



# Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,  
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Er scheint wöchentlich ein Mal  
Freitags.  
Anzeigen, die viergespaltene  
Reizzeile 20 Pf.  
Im Abonnement nach Uebereinkunft.  
Schluß der Redaktion  
Dienstag Mittag.

Abonnement vierteljährlich  
1 Mark bei jedem Postamt und in  
der Expedition.  
Postzeitungskasse S. 98 „Eiche“, Die.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O. 55,  
Greifswalderstr. 221/223

## des Gewerksvereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dumler).

Nr. 7.

Berlin, den 17. Februar 1905.

XVI. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an G. Gahner, Greifswalderstr. 221/223  
Fernsprech-Amt VII, 4720. Geldsendungen an W. Zielke, Greifswalderstr. 221/223, zu adressieren. Fernsprech-Amt VII, 4720.

### Arbeitsdifferenzen bestehen in folgenden Orten:

**Berlin.** Sperre: Ueber die Firma Köfener, Pianofabrik  
Schönhauser Allee 157.

**Stettin.** Streit der Tischler in den Stettiner Oberwerken (Fabrik  
für Schiff- und Maschinenbau).

Reise- oder Wandergeld nach vorgenannten Orten darf  
von unseren Kassirern nicht gezahlt werden. Sobald nicht all-  
wöchentlich der Redaktion ein Bericht über den Stand der Differenzen  
zugeht, werden diese nicht mehr veröffentlicht.

### An unsere Mitglieder.

Kollegen! Obwohl der Streit der Bergarbeiter für beendet erklärt wurde und die Arbeiter, wenn auch in der Einigkeit noch unbefiegt, so doch durch Mangel an materiellen Mitteln gezwungen wurden, die Arbeit wieder aufzunehmen, so ist die Noth unter denselben doch noch lange nicht beseitigt. Im Gegentheil. Tausende von ihnen werden als Opfer des Kampfes für die gerechte Sache noch lange Zeit arbeitslos bleiben und wochenlang dauert es bis die Arbeitenden die erste Löhnung erhalten. Aber auch der Arbeiterschaft der anderen, durch den Riesenkampf in Mitleidenschaft gezogenen Industrien muß gedacht werden. Mehr als bisher erwächst für uns deshalb die Pflicht, Hunger und Elend von den auf der Strecke bleibenden Arbeitsbrüdern und ihren Familien fernzuhalten.

Kollegen, zeichnet also auch fernerhin und reichlich auf die vom Verbandsbureau übersandten Listen und übersendet alle einkommenden Gelder schleunigst an die Adresse des Verbandskassirers H. Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221—223.

### Genossenschaften.

Der Wunsch und das Streben, in wirtschaftlichen Verhältnissen vorwärts zu kommen, ist wohl dem größten Theil der Menschheit angeboren, und wenn das Ziel auch nicht die Anhäufung von Reichthümern bildet, so hat wohl ein Jeder das Verlangen und die Hoffnung, es soweit zu bringen, daß ihm im späteren Alter die Sorgen ums tägliche Brod erspart bleiben. Gerade im Arbeiterstand, unter den gewerblichen Lohnarbeitern, ist dieser Wunsch am regsten und nur ganz stupide, theilnahmlose Naturen werden mit dem Loos, welches ihnen das Schicksal beschieden hat, zufrieden sein. Die heutige Produktionsweise bedingt aber, daß der Arbeiter, namentlich wenn er eine starke Familie zu versorgen hat, nichts zurücklegen und erübrigen kann, sondern, wie man zu sagen pflegt, jahraus, jahrein von der Hand in den Mund lebt. Und selbst in den Fällen, in welchen der Arbeiter vielleicht durch besondere Fähigkeiten, Talente, Körperkräfte u. s. w. einen besseren Verdienst in seinem Berufe erzielt oder durch andere Umstände, wie gute Heirath, Erbschaft und dergl. materiell besser gestellt ist, wird trotzdem das Sehnen nach einer behaglicheren Existenz, nach einem sorgenfreieren Leben vorhanden sein. Wenn es aber schon unter normalen Verhältnissen fast unmöglich ist, irgend welche Rücklagen machen zu können, so gestaltet sich die Sache noch schwieriger, wenn ein flauer Geschäftsgang eintritt, der Verdienst nachläßt oder ganz ausbleibt, die Pflichten gegenüber Staat, Familie u. s. w. aber trotzdem erfüllt werden sollen. Sieht der Arbeiter aber schließlich ein, daß all sein Streben und Schaffen erfolglos bleibt, dann ist es wahrlich kein Wunder, wenn er abgestumpft und mit Mißmuth erfüllt wird, wenn er dann vielleicht noch in einem Arbeitsverhältnisse steht, durch welches er nur als Maschine oder Knecht bewerthet wird und der Arbeitgeber einzig darauf bedacht ist, soviel als möglich seine Arbeitskraft auszubeuten. Diese Mißstände drängen unbedingt darauf hin, nach Abhilfe zu suchen und ich glaube, die Möglichkeit, wenigstens zum Theil eine solche zu schaffen, liegt in der Arbeiterschaft selbst. Ich meine die Befolgung des Prinzips der Selbsthilfe, die Ausbarmachung des Genossenschaftswesens.

Ich weiß wohl, daß dieser Vorschlag bei vielen Kollegen nur ein ungläubiges Kopfschütteln hervorrufen und man den Einwand machen wird, daß zur Begründung von Genossenschaften auch wieder Mittel gehören, über welche der Arbeiter nicht verfügt. Nun bastren doch unsere Gewerksvereine aber auch nur auf dem Prinzip der Selbsthilfe und dem ärgsten Zweifler wird durch die Leistungen und Erfolge der Gewerksvereine bewiesen, daß es durch den Zusammenschluß aller sehr wohl möglich ist, die Angehörigen der Vereinigung nicht nur im Falle der Arbeitslosigkeit und sonstigen Nothfällen vor äußerster Noth zu schützen, sondern auch das Fortkommen derselben zu erleichtern und ihre wirtschaftliche Lage zu heben. Gewiß,

gehören zu einer Genossenschaft, soll dieselbe vortheilhaft arbeiten können, eigene Geldmittel, und um diese zu beschaffen, würde mein Vorschlag folgender sein: Zehn, zwanzig oder noch mehr Kollegen, natürlich, es kann dieser Ruf nur an solche ergehen, welche der ganzen Sache den guten Willen, das nöthige Interesse und auch Verständniß entgegen bringen, treten zu einem Sparverein zusammen. Den Werth des haren Geldes hat wohl schon ein Jeder unter uns kennen gelernt und mit einem Bestand von 50 oder 100 Mark ist der Sparverein schon in der Lage, den Geschäftsbetrieb eröffnen zu können. Der Einkauf von allgemeinen Bedarfsartikeln im Ganzen, Gelegenheitskäufe und dergl. lassen sich ermöglichen, wenn die nöthigen Mittel vorhanden sind. Der erzielte Gewinn fließt dem Sparverein zu und kommt somit den einzelnen Mitgliedern schließlich zu Gute. Natürlich müssen in der ersten Zeit des Bestehens dieser Vereinigung die notwendigen Geschäftsarbeiten in den Feierabendstunden oder des Sonntags ausgeführt werden, damit nicht durch Entschädigung für Zeitverschwendung Kosten entstehen. Gegenseitiges Vertrauen und Reellität unter den Theilnehmenden ist selbstverständlich ein Haupterforderniß zum Gelingen eines derartigen Unternehmens, wie auch nicht versäumt werden darf, nur solche Kollegen an die Spitze desselben zu stellen, welche die nöthigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Leitung des Unternehmens besitzen. Neben dem schon genannten Ein- und Verkaufsgeschäft kann der Sparverein sich aber auch in anderer Weise betheiligen. Durch die Hergabe von Darlehen an seine Mitglieder gegen Sicherheit und zu mäßigem Zinsfuß gewährt er nicht nur diesen eine Hilfe, sondern arbeitet dadurch auch wieder im Interesse seiner gesammten Mitglieder. Hat sich eine größere Summe angeammelt, welche voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht im eigenen Geschäftsunternehmen verwertet werden kann, so wird diese in einer öffentlichen Sparrasse zinstragend angelegt. Es ist also darauf zu achten, daß das vorhandene Geld immer arbeitet und der erzielte Gewinn zum vorhandenen Kapital geschlagen wird. Auf diese Weise ist es möglich die kleinen Beiträge der Einzelnen zusammen zu fassen und dadurch ertragsfähig zu machen. Es ist dadurch aber auch die weitere Möglichkeit gegeben, die zur Begründung einer Genossenschaft nöthigen Kapitalien zusammen zu bringen. Einer solchen können sowohl aktive Mitglieder, d. h. solche, welche im Geschäft mit thätig sind, als auch passive Mitglieder, also nur mit Einzahlung Theilhaber, angehören. Ueber das Genossenschaftswesen bestehen besondere Gesetze und werde ich später einmal Gelegenheit nehmen, in einem besonderen Artikel darauf zu sprechen kommen, ebenso werde ich über die Thätigkeit und die Erfolge, welche der Sparverein, welchem ich seit Jahren angehöre, bisher erzielte, einen Bericht und Aufrechnung bringen.

Freuen sollte es mich, wenn die obigen Ausführungen Veranlassung geben, diese Fragen in den einzelnen Vereinen zu erörtern und unsere Mitglieder zum Nachdenken anregen würden, ob es nicht möglich gemacht werden kann, auch auf diese Weise in ihren Kreisen an die Besserung der Lage des Arbeiterstandes mitzuwirken. O.

**Die Beendigung des Streiks im Ruhrgebiet.** Die schroffe und ablehnende Haltung der Zechenverwaltungen, sowie das Vertrauen zu den von der Regierung gemachten Versprechungen, nach Wiederaufnahme der Arbeit unverzüglich gesetzliche Maßnahmen zur Beseitigung der bestehenden Mißstände zu treffen, und nicht zum wenigsten die Erkenntniß, daß es auf längere Dauer unmöglich sei, die Unterstützung für die Streikenden und ihre Familien herbeizuschaffen, hat die Siebenerkommission veranlaßt, den Bergarbeitern die Beendigung des Ausstandes zu empfehlen. Wenn diese Entscheidung der Kommission bei der durch die fortgesetzten Bedrückungen der Grubenbesitzer aufs äußerste erregten Bergarbeiterschaft auch theilweise auf entschiedene Opposition stieß, so hat doch nach und nach die ruhige Ueberlegung Platz gegriffen und ist die Arbeit, soweit es die Verhältnisse zulassen, wieder aufgenommen worden. Berwerflich ist es aber, wenn die Grubenbesitzer trotz dem Entgegenkommen der Arbeiter, den Zurückkehrenden durch Maßregelungen, Entlassungen und Lohnkürzungen ihre Macht fühlen lassen. Unter diesen Umständen wird es noch wochenlang dauern, bis geregelte Verhältnisse im Ausstandsgebiet eingetreten sind, und tausende von Bergleuten mit ihren Angehörigen sind auf die Unterstützung der Allgemeinheit angewiesen. Wir ersuchen deshalb unsere Kollegen, in den Sammlungen nicht zu erlahmen und alle einkommenden Beiträge baldigst dem Verbandskassirer zu überreichen. Bis zum 12. Februar betrug die Summe der bisherigen Sammlungen **32222,87 Mk.** Seit unserer Bekanntgabe in letzter Nummer der „Eiche“ steuerten dazu von unsern Vereinen:

Anklam 5,30, Ansbach 14,10, Berlin I 12,70, Berlin II 26,15, Berlin III 4,—, Breslau II 53,25, Bülow 5,—, Charlottenburg 11,60, Eisenach 5,—, Erlangen 6,—, Freiburg 7,50, Gleiwitz 1,20, Glogau 8,10, Halle 45,—, Kahla 12,25, Landsberg I 8,—, Landsberg II 12,—, Leipzig-Ost 10,—, Meuselwitz 3,50, Naumburg 26,—, Rothenthal 9,05, Rybnitz 5,—, Schweidnitz 4,10, Stralsund 8,10, Striegau 13,20, Ueberlingen 15,80, Weissensee 15,50, Zerbst 70,—, Zittau 7,05 Mk. Summa 424,45 Mk. Bereits bekannt gegeben 980,30 Mk. Im Ganzen: **1404,75 Mk.**  
E.

**Zuführungsschiene für das Werkstück an Sägemaschinen.** Unter Bezugnahme auf den in Nr. 38 der „Eiche“ vom vorigen Jahre beständlichen Aufsatz über „Neue Schutzvorrichtung für den Arbeiter an Sägemaschinen“, machen wir unsere Vereinsgenossen, speziell die Kollegen in Berlin und Vororte, auf die drei Modelle dieser Neuerung aufmerksam, welche jetzt in der „Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlthätigkeit“ zu Charlottenburg, Frauenhofer-Strasse 11—12 (am Arie zwischen der March- und der Cauer-Strasse) besichtigt werden können.

Der Besuch dieser Ausstellung ist in jeder Beziehung nur zu empfehlen. Eintritt frei von Dienstags bis Sonnabends von 10 bis 1 Uhr, Sonntags von 1 bis 5 Uhr, außerdem Dienstags und Donnerstags Abends von 6 bis 9 Uhr; bei Gruppen-Besuch von mindestens ca. 15 Personen werden auf Wunsch und vorherige Anmeldung die Maschinen zc. im elektrischen Betriebe gezeigt.

### Zur Mitgliederabstimmung betr. Erhebung von Extrabeiträgen.

Nur noch wenige Tage und die Entscheidung, ob der Generalrath berechtigt ist, Extrabeiträge zu erheben, ist gefallen. Mehrere Kollegen haben sich schon zu dieser Sache ausgesprochen, Ansichten dagegen, sowie dafür wurden ausgetauscht, deshalb sei auch einem von den vielfach besprochenen süd- und westdeutschen Kollegen das Wort gestattet, um seine Ansicht zu äußern.

Stellen wir uns einmal unsere gegenwärtige sehr kritische Lage auf dem wirtschaftlichen Gebiete so recht deutlich vor Augen, wenden wir unsern Blick auch zu unsern Unternehmern, verfolgen wir ihren engen Zusammenschluß, die Hartnäckigkeit, mit welcher auch die geringste Forderung der Arbeiter abgewiesen wird, so werden wir genau finden wohin der Kurs geht, ja, dieselben bekennen offen in ihren Organen, daß sie durchaus nicht gewillt sind, ohne Kampf auch nur die allergeringsten Konzessionen zu machen.

Kollegen, ich will nicht schon Besprochenes wiederholen, aber eins sei vor allem gesagt, machen wir ganze Arbeit. Erheben wir Extrabeiträge, so ist uns gewiß nichts damit geholfen, denn die Aussicht auf Verringerung der Differenzen wird mit jedem Tag geringer. Schwere Kämpfe haben wir noch zu erwarten, und nun sollen wir auch noch alle Viertel- oder Halbjahr mit dem Schreckgespenst der Extrabeiträge bedacht werden, um jedesmal die größte Beunruhigung hervorzurufen. Nur ein Mittel wird uns einige Zeit darüber hinweghelfen und das ist die Erhebung eines laufenden Beitrags von 25 Pfg., dadurch wird ein stabiler Zustand eintreten und die Kollegen sind vor immerwährender Aufregung geschont. Daß auch die Agitation energisch betrieben werden muß wenn wir nur halbwegs mit andern Schritt halten wollen, ist eine unvermeidliche Thatsache. Besehen wir uns andere Organisationen, so finden wir, daß in diesen ein bedeutend regeres Leben herrscht, und, was die Hauptsache ist, auch die Beiträge sind von anderer Norm, der christliche Holzarbeiterverband z. B. zahlt einen Wochenbeitrag von 35 Pfg. Nun sage mir einer ob wir denn mit 20 Pfg. auskommen können, es ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die heutige Zeit erfordert Opfer, wo diese nicht gebracht werden, kann auch von einer erspriesslichen Arbeit nicht die Rede sein.

Der Kollege **Neuer** sowie auch die Kollegen in Landsberg II glauben mit den Extrabeiträgen auskommen zu können. Es sind schlechte Arbeitsverhältnisse vorhanden sagen die Kollegen, ja, gerade dieselben sollen und müssen ja gebessert werden, aber um dieses zur Ausführung zu bringen, bedarf es große Opfer. Ich bin der Letzte, der die Kollegen ihrer Vergnügungen berauben will, nehme aber an, der Beschluß einer Ortsvereinsversammlung den Beitrag auf 25 Pfg. zu erhöhen wirkt gewiß segensreicher, als der Beschluß der Abhaltung eines Maskenballes.

Kollegen, ich wiederhole es noch einmal, ersparen wir uns in kurzer Zeit dieselbe Arbeit, beschließen wir einen laufenden Beitrag von 25 Pf. die Woche, es wird unserer Organisation zum Segen gereichen.

Nur noch einige Worte zwecks der Agitation. Die Errichtung der Agitationsleiter ist nun zur Thatsache geworden, nun liegt es an den Mitgliedern auch einen recht ergiebigen Gebrauch davon zu machen. In sehr vielen Ortsvereinen ist ja Aufklärung zwecks Entfaltung einer nutzbringenden Agitation sehr dringend notwendig. Die heutigen Ereignisse auf wirtschaftlichem Gebiete müssen den Mitgliedern vor Augen geführt werden. Schon längst wurde ein Bedürfniß in dieser Sache anerkannt, mögen die verehrl. Ortsvereine recht ausgiebigen Gebrauch davon machen, die Lage ist ernst und durch festen Zusammenschluß, durch Aufklärung der Kollegen ist dieselbe zu verbessern.  
F. r. F a l l s c h e r - U m.

Zu den Ausführungen über die Abstimmung zwecks Erhebung von Extrabeiträgen und Erhöhung der Beitragssteuer, möchte ich mir erlauben, auch meine Gedanken darüber zum Besten zu geben. Was den 1. Punkt: Ermächtigung des Generalraths zur Erhebung von Extrabeiträgen, anbelangt, braucht man nicht viel Worte zu verlieren, dies ist doch eigentlich selbstverständlich und es ist zu verwundern, daß der Antrag nicht schon längst gestellt ist; wenn man bedenkt, daß wir zu gleicher Zeit in mehrere große Streiks verwickelt werden können und wir dann im Handumdrehen vor einer leeren Kasse stehen können, ohne Aussicht, diesen Uebelstand sofort abzuhelfen.

Dieser Antrag wird auch jedenfalls ohne Weiteres angenommen werden. Geheilte sind die Ansichten über den 2. Punkt: Erhöhung des Wochenbeitrages um 5 Pfg., den halte ich für den Wichtigsten und zwar aus verschiedenen Ursachen. Da ist zum Beispiel die wirtschaftliche Lage. Kein Mensch, der aufmerksam den Zeitereignissen folgt, wird behaupten wollen, daß etwa die Zukunft rosig aussehe und daß etwa die Lohnkämpfe sich vermindern werden, im Gegenteil, diese werden immer heftiger und ausgedehnter sich gestalten und dazu gehört eine volle Kasse. Dies haben unsere guten Freunde, die Verbändler, sehr gut begriffen; mir persönlich wird oft entgegengehalten: „Ihr Hirsche seid ja nicht ernst zu nehmen mit euren niedrigen Beiträgen, ihr könnt ja gar nicht ernsthaft an die Besserung eurer Lage denken, selbst wenn ihr wolltet, Euch fehlt doch gleich das Geld.“ Dann kommt die Agitation: Die erste Frage ist doch stets, wie hoch beziffern sich die Beiträge. In den meisten Fällen wird der Indifferent, eher für einen höheren Wochenbeitrag, als einen niedrigen, mit zeitweiser Erhebung von Extrabeiträgen zu haben sein. Wir in Döbeln haben wenigstens jetzt bei Zahlung höherer Beiträge mehr Mitglieder bekommen, als früher, und selbst neu eingetretene Kollegen wollen ganz gern höhere Beiträge bezahlen. Dann hat mir in sämtlichen Ausführungen nicht gefallen, daß schon Vorschläge über die Verwendung der zu erwartenden Mehreinnahmen gemacht werden, das, Kollegen, halte ich für ganz falsch. Gelegt den Fall, die Erhöhung des Wochenbeitrages um 5 Pfg. wird angenommen, es kommen jährlich annähernd 25000 Mk. mehr ein und wir verwenden das Geld zum großen Theile zur Anstellung besoldeter Agitationsleiter oder zur Erhöhung der Unterstützungen, so sitzen wir doch wieder auf dem alten Fleck, nämlich kein Geld zu haben, und wir stehen wieder vor der Frage: „Wie jetzt?“ Mein Vorschlag geht nun dahin: Bewilligen wir die 5 Pfg. Erhöhung, ohne dafür 10 Pfg. herauszuverlangen, höchstens könnte man einführen, Uebernahme von Mitgliedern aus anderen Gewerkschaften mit vollen Rechten. So käme unsere Kasse wieder zu Geld und sollte dann wider Erwarten der Kassenbestand sehr günstig werden, so ist immer noch Zeit, über die Verwendung nachzudenken und zu beschließen. Dies ist meine Ansicht und jeder echte Gewerksvereiner dem das Fortbestehen und Emporblühen der Organisation am Herzen liegt, wird mir darin beipflichten müssen. Oskar Klunker-Döbeln.

**Notawes.** Der hiesige Ortsverein der Tischler hielt am 28. Januar eine außerordentliche Versammlung ab. Veranlassung hierzu gaben der Antrag des Generalraths betreffend Extrabeiträge und der Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. In Anbetracht dieser überaus wichtigen Tagesordnung ist es bedauerlich, konstatieren zu müssen, daß von 24 Mitgliedern nur 8 erschienen waren. Ueberhaupt herrscht bei einigen Mitgliedern eine Lässigkeit in Vereinsangelegenheiten, daß man sich wohl fragen muß: „Sind es Gewerksvereiner oder Kassenmenschen?“ Gar Mancher glaubt, seinen Pflichten Genüge gethan zu haben, wenn er seinen Beitrag pünktlich zahlt. Daß aber ein gemeinsames Arbeiten der Mitglieder zu dem Gedeihen eines Vereins durchaus notwendig ist, daran denkt niemand. Diese Mißstände sind wohl geeignet, das gute Fundament eines Vereins zu untergraben. Soffen wir, daß es unter einer umsichtigen Leitung im Laufe des Jahres besser wird. Zu Punkt 1 der Tagesordnung verliest der Vorsitzende den Antrag des Generalraths. Der Unterzeichnete weist auf die Nothwendigkeit der Annahme desselben hin und bringt gleichzeitig den Artikel des Kollegen Heinen-Düffeldorf zur Sprache. Wenn auch gegen eine Erhöhung der Beiträge in Anbetracht der ungünstigen Kassenverhältnisse absolut nichts einzuwenden ist, so wäre es doch immerhin bedenklich, schon jetzt damit zu kommen, wo noch nicht einmal ein Jahr seit der letzten Erhöhung vergangen ist. Warum hat man überhaupt den Beitrag nicht gleich um 10 Pfg. erhöht? Es hat um 5 Pfg. Sturm gegeben und man hat sich beruhigt, ebenso wäre es mit einer Erhöhung um 10 Pfg. gewesen. Am meisten zu verurtheilen ist das Verhalten derjenigen Vereine, die eine Beitragserhöhung wünschen, aber immer mit einer Gegenforderung kommen. Man will immer bloß haben, aber mit dem Geben sieht es trüber aus. So lange wir auf diesem Standpunkt verharren, werden sich unsere Kassenverhältnisse niemals so entwickeln, wie es der Zeitgeist erfordert. Wie schon angedeutet, ist eine Beitragserhöhung von 5 Pfg. durchaus nicht von der Hand zu weisen, die Gegenforderung müßte aber unterbleiben. Kommen wir mit der Forderung nach vier besoldeten Agitationsleitern, so geht die Erhöhung zum größten Theil wieder verloren, oder aber dieselbe müßte eine ungleich höhere sein. Wie sich die Mehrzahl der Vereine jedoch dann zu der Sache stellen wird, bleibt abzuwarten. Die Versammlung nahm den Antrag betr. Extrabeiträge einstimmig an und bleibt es ja dem Generalrath überlassen, falls der Antrag von der Mehrheit angenommen wird, davon ausgiebigen Gebrauch zu machen. Es ist durchaus notwendig, daß bei dieser ungünstigen Konjunktur unsere Kassen gut fundirt sind. Wer weiß, was die Zukunft bringen wird. Zu Punkt 2 der Tagesordnung referirt der Unterzeichnete über die Lage der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Dies hatte zur Folge, daß jeder von den anwesenden Kollegen ein Scherlein für die Streikenden spendete. Damit aber auch die Abwesenden nicht zu kurz kommen sollen, wurde beschlossen, die Sammelliste in die Wohnungen der Mitglieder herumzureichen. Das war denn auch von Erfolg gekrönt und wir konnten 18 Mark an den westfälischen Ausbreitungsverband der Deutschen Gewerksvereine abführen.

Fritz Klose, Sekretär.

**Stolp i. P.** Am 4. Februar hielt der hiesige Ortsverein der Tischler und Drechsler seine zweite ordentliche Monatsversammlung ab, in der über die Generalrathsvorlage betreffs der Extrabeiträge verhandelt wurde. Es entspann sich eine lebhaftere Debatte. Hervorgehoben wurde zunächst, daß es dem Stolper Ortsverein gewissermaßen zur Genugthuung gereichen kann, wenn der Generalrath jetzt selber an den Beschlüssen der Generalversammlung rüttelt, während es noch nicht lange her ist, als der Redakteur G a f n e r in recht höhnischer Weise auf unsern Artikel betreffs Aenderung der Wanderunterstützung antwortete, und namentlich dem Artikelschreiber Genossen B o l k m a n n als Abgeordneten eins auswischte. Was uns damals als schwere Sünde angerechnet wurde, macht jetzt der Generalrath selber. Wir sind der Meinung, daß sich wohl der frühere Schatzmeister nicht verrechnet, sondern die günstige Bilanz gegeben hat, um nur die Erhöhung der Beamtengehälter durchzudrücken, und nicht wie früher für drei sondern jetzt für fünf. Im übrigen vermißt man eine richtige Motivirung der Generalrathsvorlage, denn Arbeitslosen- und Streikunterstützung haben nicht allein Schuld an dem Sinken des Vermögens, denn erstere bedt sich vollkommen durch den Ausfall der Wanderunterstützung. Mindestens müßte ein Prozentsatz angegeben worden sein, inwieweit das Vermögen sinken darf, um Extrabeiträge zu erheben. Wenn von Kollegen H e i n e n gleich die Erhöhung der Beiträge gefordert wird, so hat er nicht ganz Unrecht, nur kann sich eine Organisation wie unsere, noch nicht besoldete Agitationsleiter leisten, denn die Maschinenbauer wollen jetzt erst den Versuch damit machen. Es wurde noch angeregt, daß es nicht angängig sei, die Verhältnisse, wo man im Süden mit rechnet, da können wir im Osten nicht mitrechnen, sondern man muß hier im Osten auch die Verhältnisse in Betracht ziehen, und die Mitglieder an die höheren Beiträge gewöhnen. Daß die Zeit der billigen Beiträge vorbei ist, ist ja selbstverständlich, nur darf man nicht, wo man Jahrzehnte lang auf einem 10 Pfennig-Beitrag gestanden hat, nicht in den letzten 5 Jahren den Beitrag verdreifachen. Darum immer ruhig und sachlich alles überlegen und keine Ueberstürzung. Die Abstimmung ergab 3 Stimmen für und 49 Stimmen gegen die Generalrathsvorlage. Unter anderem wurde auch noch erwähnt, man möchte einen alten Beamten pensioniren, und dafür noch eine gute Kraft, wie ungefähr Genossen S c h u m a c h e r, anzustellen, welche nur beide zu reisen hätten, wodurch vorläufig die besoldeten Agitationsleiter garnicht in Frage kommen, bis die Kasse es erlaubt, höhere Ansprüche zu stellen. Zum Schluß kamen wir noch zu dem Vertrauensmännersystem und wurden auch 12 für die größeren Werkstellen gewählt. Wir wollen hoffen, daß sich die Agitation recht rege wird weiter zeigen, wie es bis jetzt gewesen ist im neuen Jahr. Auch entstand vor kurzem eine kleine Differenz, die aber Dank der gut organisirten Kollegen, bei der Firma, ohne üble Folgen zu haben, im Frieden beigelegt wurde, und es zu einer gütigen Einigung kam. Daß ist wieder ein Zeichen der Zeit, daß es unumwunden nöthig thut, daß sich ein Jeder der Organisation anschließt, und nicht wie ein Schlafender einhergeht. Wacht auf, die ihr noch nicht in den Reihen der Organisation seid, tretet ein in die Reihen der Wackeren und helfet mitkämpfen für Euer menschenwürdiges Dasein, und zu Eurem Wohle und der Organisation zum Nutzen.

Reinhold Böttcher, Sekretär.

**Ann. der Red.** Bei dem offensichtlichen Mangel einer Begründung, mit welcher die Majorität der Stolper Kollegen die Ablehnung der Generalrathsvorlage motiviren könnte, ist es ja verzeihlich, wenn dieselbe in der Diskussion der Vorlage etwas daneben gehauen hat. Wenn sich die Stolper Kollegen ohne jede Voreingenommenheit den Antrag des Generalraths noch einmal etwas genauer ansehen, dann kommen dieselben vielleicht doch noch zu der Ueberzeugung, daß durch den Antrag durchaus nicht an die Beschlüsse der Generalversammlung gerüttelt wird, derselbe vielmehr nur die Generalversammlungsbeschlüsse ergänzen soll. Hoffentlich zeigen die Mitglieder durch Annahme des Antrages, daß in anderen Vereinen mehr Verständnis für die richtigen Gewerksvereinsinteressen vorhanden ist, als dies bei einzelnen Kollegen in Stolp der Fall zu sein scheint. Der Antrag bedeutet also wesentlich anderes, als die seiner Zeit geforderte Aenderung des Unterstützungsreglements. (Siehe Bericht Stolp in Nummer 28 der „Eiche“ 1904.) Daß unsere damalige Antwort auch in Stolp Verständnis gefunden, ist erfreulich und wird bewiesen dadurch, daß Stolp auf die anfänglich „unter allen Umständen“ geforderte Mitgliederabstimmung verzichtete. Daß diese Antwort in recht höhnischer Weise gehalten war und in derselben dem Artikelschreiber Genossen B o l k m a n n eins ausgewischt wurde, das Beides können wir aus derselben nicht herauslesen, jedenfalls haben wir derartiges auch gar nicht beabsichtigt. Wundern müssen wir uns eigentlich über die zarte Empfindlichkeit, welche aus dem uns gemachten Vorwurf spricht, da uns doch bekannt ist, daß einzelne der dortigen Kollegen bei der Kritik der Vereinsfähigkeit Anderer durchaus nicht so wählerisch und um einen hahnehüchernen Ausdruck durchaus nicht verlegen sind. Im Uebrigen freut es uns, daß auch die Stolper Kollegen der Meinung sind, daß sich der frühere Schatzmeister nicht verrechnet hat, würden denselben aber dankbar sein, wenn wir baldmöglichst auf die Stelle in unserm Generalversammlungsprotokoll aufmerksam gemacht würden, an welcher darüber berichtet wird, daß der Schatzmeister eine günstige Bilanz gegeben hat. Wenn dies möglich wäre, könnte die Meinung der Stolper vielleicht begreiflich erscheinen. Da uns selbst davon nichts bekannt ist, so können wir wohl die in der Schlussfolgerung liegende Unterstellung zu jenen lebenswürdigen Niederträchtigkeiten rechnen, mit welchen die Stellung eines Gewerksvereinsbeamten angenehmer gestaltet werden soll. Daß gerade Stolp nicht wissen sollte, daß vor der Generalversammlung 4 Beamte im Bureau thätig waren, können wir nicht recht glauben, man scheint also mit der Angabe, es wären 3 gewesen, eine besondere Absicht zu verbinden.

## Differenzen in der Holzindustrie.

Die Bewegung der im Treppenbau beschäftigten Kollegen in Berlin ist mit der Abschließung eines Tarifvertrages, welcher bis zum 1. Februar 1906 Gültigkeit hat, beendet worden. Die Seitens der Arbeiter gestellten Forderungen der 52 stündigen wöchentlichen Arbeitszeit sowie für gelernte Arbeiter ein Mindeststundenlohn von 55 Pfennig sind bewilligt. Die Löhne unter 30 Mark sind um 10 Proz., die über 30 Mark betragenden um 7 1/2 Proz. erhöht worden. Beträgt der Stundenlohn schon 70 Pfennig, so unterliegt die Erhöhung der freien Vereinbarung. Für die im Bau beschäftigten Arbeiter wird ein Zuschlag von 75 Pfennig pro Tag gezahlt. Auch die kleineren Differenzen, wie Jahrgeldentschädigung u. s. w. wurden durch bestimmte Vereinbarungen erledigt. Außerdem ist eine Schlichtungskommission eingesetzt, welche vorkommende Differenzen zu erledigen hat. Die in Folge der Bewegung in einzelnen Betrieben in Streit getretenen Kollegen haben am 13. Februar die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Tischler der Stettiner Oberwerke, Fabrik für Schiff- und Maschinenbau, haben der Direktion folgende Forderungen unterbreitet: 1. Lohnerhöhung von 34 auf 38 Pfennig pro Stunde. 2. Messerschleifen und Einsetzen sowie Böden und Feilen der Bandsäge nicht mehr im Akkord einzurechnen, sondern im Lohn zu bezahlen. 3. Auf den Akkordzetteln den Passus „nach Angabe“ zu streichen. 4. Das Holz in trockenem Zustande und entsprechenden Dicken zu liefern. 5. Einen Werkstattausfluß anzuerkennen. Nachdem mehrfache Verhandlungen mit der Direktion stattgefunden, welche aber zu einer Verständigung nicht führten, sind die Kollegen am 3. Februar in den Ausstand getreten. Beihiligt sind 41 Kollegen, von welchen 15 dem Gewerbeverein angehören. Abgereist resp. anderweit in Arbeit getreten sind 5 Kollegen, so daß sich zur Zeit noch 36 im Streit befinden. Da die beiden stehengebliebenen Aushilfskollegen Kehler und Klug allein die Betriebsleitung auch nicht rausreißen können, Streikbrecher sich bis jetzt aber nicht gefunden haben, so ist Aussicht vorhanden, daß die Direktion sich doch noch zu Verhandlungen bereit finden läßt. — Aus einer recht eigentümlichen Ursache kam es beim Meister Meinke zu einer Aussperrung. Meister Meinke verlangte von einem unserer bei ihm beschäftigten Kollegen zu wissen, wer von dessen Mitarbeitern noch brauchbares Holz in den Ofen gesteckt habe. Da dieser nichts gesehen hatte und es überhaupt unter seiner Würde hielt, den Angeber zu spielen, konnte er auch keine Angaben machen und wurde ihm deswegen seine Entlassung in Aussicht gestellt. Auch das Eingreifen des Vertreters unserer Organisation hatte keinen Erfolg, Meister Meinke bestand auf seiner verkehrten Ansicht und erklärte zum Schluß, „warum wollen Sie den Dummen nicht verrathen und Ihre gute Brotstelle behalten, wenn Sie es thun, können Sie weiter arbeiten“. Da der Kollege nichts zu verrathen hatte, wurde er entlassen, hat aber inzwischen schon wieder eine andere „gute Brotstelle“ erhalten. G.

**Elberfeld.** Am 21. November v. J. wurden durch die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberschutzverband und den Arbeitnehmerorganisationen mündliche Vereinbarungen getroffen, welche in einem Vertrage festgelegt werden sollten. Als nun der Vertrag den Arbeitnehmerorganisationen zur Unterschrift gesandt wurde, erfuhr man, daß der Arbeitgeberschutzverband den Vertrag nicht nach den Vereinbarungen aufgesetzt hatte. In einer darauf folgenden Sitzung der Vorstände der drei Organisationen wurde beschlossen, den Vertrag in der vorliegenden Fassung nicht zu unterschreiben. Hierauf wurde der Vertrag an den Arbeitgeberschutzverband mit dem höflichen Ersuchen zurückgesandt, den § 2 des Vertrages so zu fassen, wie er in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 21. November v. J. vereinbart wurde. Da nun bis zur ersten Hälfte des Monats Januar eine Antwort von den Arbeitgebern nicht eingetroffen war, sahen sich die Vorstände der drei Organisationen veranlaßt, eine Sitzung einzuberufen, in welcher über weiter vorzunehmende Schritte Beschluß gefaßt werden sollte. Diese Sitzung fand am 21. Januar d. J. statt. Es wurde beschlossen, einen von den beteiligten Organisationen aufgesetzten Vertrag nach Maßgabe der Vereinbarungen vom 21. November v. J. mit dem Zusatz von 10 Prozent Lohnerhöhung auf sämtliche Akkordpreise und Arbeitslohn um 4 Uhr Nachmittags an den Tagen vor den hohen Festen, den Arbeitgebern am folgenden Tage zur sofortigen Unterschrift vorzulegen. Als Endtermin, bis zu welchem der Vertrag von sämtlichen Arbeitgebern unterschrieben sein sollte, wurde der 25. Januar bestimmt. Ferner wurde beschlossen, daß am 26. Januar eine öffentliche Schreinerversammlung stattfinden sollte. In der öffentlichen Versammlung wurde bekannt gegeben, daß von den 180 in Betracht kommenden Betrieben, 50 den Vertrag unterschrieben hätten. Es wurde hierauf der Versammlung die Frage vorgelegt, ob die noch ausstehenden Unterschriften erzwungen werden sollen oder nicht. Die darauf folgende Abstimmung ergab mit übergroßer Majorität, daß am 27. Januar, Morgens in den Streit eingetreten werden sollte. Bei der Abstimmung kamen nur die Betriebe in Betracht, welche die neunstündige Arbeitszeit noch nicht eingeführt hatten. So traten am 27. Januar 350 Schreiner in den Ausstand, denen sich am folgenden Tage noch weitere 50 Mann zugesellten, so daß im Ganzen 400 Kollegen ausständig waren. Auf die Verhandlungsvorschläge der Organisation erklärten die Arbeitgeber: Wenn die Ausständigen bis zum 31. Januar,

Morgens 9 Uhr, nicht zur Arbeit zurückkehrten, würden sie die im November gemachten Zugeständnisse ganz zurückziehen. Indessen, es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Am 31. Januar Vormittags erhielten die Organisationsvertreter eine Einladung zur gemeinschaftlichen Verhandlung mit dem Arbeitgeberschutzverband. Es wurde nun folgender Vertrag gethätigt und unterschrieben:

### Vertrag.

Zwischen dem Arbeitgeberschutzverband in Elberfeld, vertreten durch die Herren Jakob, Kann, Schnier und Hüdelheim einerseits, und den vereinigten Parteien Holzarbeiterverband, Hirsch-Dunder'scher Gewerbeverein und Christlicher Holzarbeiterverband andererseits, wurde heute folgender Vertrag verabredet und beschlossen:

§ 1. Der Arbeitgeberschutzverband verpflichtet sich, vom 1. März 1905 ab eine neunstündige Arbeitszeit zu einem dem bisherigen Tageslohn entsprechenden Stundenlohn einzuführen, und zwar beginnend Morgens 7 Uhr bis 12 Uhr Mittags mit einer halbstündigen Frühstückspause, Nachmittags von 1 1/2 Uhr bis 6 Uhr ohne Unterbrechung.

§ 2. Die Dauer des Vertrages ist auf 3 Jahre vom vorbenannten Termin ab festgelegt und dürfen während dieser Zeit keine allgemeinen Forderungen von Seiten der Gewerkschaften mehr gestellt werden.

Der Vertrag ist als verlängert zu betrachten, wenn derselbe nicht drei Monate vor Ablauf von einer Seite gekündigt ist.

Die bisherige Schlichtungskommission, welche nunmehr aus vier Arbeitgebern und vier Arbeitnehmern besteht, soll alle in den einzelnen Betrieben entstehenden Streitigkeiten resp. Differenzen im Arbeitsverhältnisse schlichten und beilegen. Die Schlichtungskommission hat die Pflicht, sofort nachdem der Vertrag gethätigt ist, zusammen zu treten, die Regulierung der Akkordpreise, der Verkürzung der Arbeitszeit entsprechend, vorzunehmen, damit diese bei Einführung der neuen Arbeitszeit festliegen, und soll in denjenigen Betrieben, wo die Regelung der Akkordpreise nicht bis zum 1. März durch die eingesetzte Kommission vorgenommen werden kann, der Zuschlag in Höhe des entgangenen Tagesverdienstes gezahlt werden.

§ 3. Für Ueberstunden werden 25 Prozent Zuschlag vergütet.

Mit Vorstehendem einverstanden

Für den Arbeitgeberschutzverband:

Heinr. Jakob, H. Kann, Hüdelheim, Otto Schnier.

Für den Holzarbeiterverband:

Aug. Hartung, Gust. Krumbach.

Für den Hirsch-Dunder'schen Gewerbeverein: Für den Christlichen Holzarbeiterverband:

Hugo Kreil.

Johann Bella.

In der am Abend desselben Tages stattgefundenen Versammlung wurde der Vertrag fast einstimmig angenommen und beschlossen, am folgenden Tage die Arbeit wieder aufzunehmen. So wäre also für Elberfeld die Bewegung zu unseren Gunsten verlaufen. Trotzdem nun von den Arbeitgebern zugesichert wurde, daß Maßregelungen nicht stattfinden sollten, konnten es einige rabiate Arbeitgeber doch nicht übers Herz bringen, ihre alten Leute wieder einzustellen, so daß dieselben anderweitig untergebracht werden müssen.

Nun möchten wir den Kollegen noch aus Herz legen, nicht zu denken, jetzt haben wir den Sieg errungen, jetzt können wir die Hände in den Schooß legen. Nein, jetzt erst recht müssen wir zusammenstehen, um das Errungene auch zu erhalten und weiter auszubauen. Darum fort mit Allem, was sich trennend zwischen die Arbeiter schieben will, denn nur, wenn wir geschlossen kämpfen, werden wir Erfolge erzielen und den gemeinsamen Feind überwinden.

Der Ausschuß.

## Aus den Ortsvereinen.

**Freiburg.** Die erste diesjährige Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende um 3 1/2 Uhr mit Begrüßung der erschienenen Genossen zum neuen Jahr, besonders begrüßte er den Bezirksagitationsleiter Kollegen Meise sowie den Ausschuß des Ortsvereins der Tischler Altwasser und gab hierauf die Tagesordnung bekannt. Nach Verlesung des Protokolls erfolgt der Monatsbericht durch den Kassirer; die Richtigkeit desselben wird vom Vorsitzenden bestätigt. Hierauf wird der Jahresbericht pro 1904 vom Schriftführer vorgelesen. Demselben wäre Folgendes zu entnehmen: Die Geschäfte des Vereins wurden in 4 außerordentlichen, 12 ordentlichen Ausschußsitzungen und 12 Monatsversammlungen erledigt, außerdem nahm der Vorstand an 2 Delegirten-Versammlungen in Striegau und Schweidnitz theil. Die Mitgliederzahl betrug 138, hinzugetreten sind 26, ausgeschieden 35, mithin am Schlusse des Jahres 129 Mitglieder. An die Hauptkasse wurden gesandt: Vom Ortsverein 985,— Mt., Zuschußklasse 365,— Mt., Begräbnißklasse 44,50 Mt. Krankengeld wurde gezahlt 149,— Mt., Arbeitslosenunterstützung 90,— Mt., Hilfsfonds 20,— Mt. Belehrende Vorträge wurden sechs gehalten. Um eine Regelung sowie Aufbesserung der Lohnverhältnisse herbeizuführen, fanden 6 Werkstellenversammlungen in Gemeinschaft mit dem Holzarbeiterverbande statt, wobei unser Vorsitzender als Vertreter des Gewerbevereins fungirte. Bei allen war ein Erfolg zu verzeichnen, wenn auch gering, so ist es doch ein Beweis, daß ein festes Zusammenhalten

zum Ziele führt. Zum Punkt 1 der Tagesordnung, „Mitgliederabstimmung über den Antrag des Generalraths“, wird nach längerer Debatte der Antrag gestellt, dieses bis zur nächsten Versammlung zurückzustellen, da die Bekanntmachung der Versammlung vor Eintreffen des Antrages schon erfolgt war. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, wird vom Vorsitzenden auf die Entscheidung des Centralraths betreffend die Beschwerde gegen den Verein der Lötzer hingewiesen. Es entsteht eine allgemeine Entrüstung\*) über den Vorsitzenden des Generalraths H. Bahle, daß seine Interessenlosigkeit soweit geht, daß er gegen den Antrag, den zwei Centralrathsvertreter für unsere Sache gestellt, gestimmt hat. Wenn der Herr glaubt, damit die Organisation zu heben, so ist es weit gefehlt. Vielleicht bietet sich Gelegenheit, wo wir uns persönlich bedanken können.

Nach Erledigung der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende Kollegen Meyer das Wort zu seinem Vortrage. Derselbe spricht über Zweck und Nothwendigkeit der Berufsorganisation und schildert eingehend die Organisationen von einst und jetzt. Besonders macht er aufmerksam auf die Arbeitgeberorganisation und fordert die Kollegen auf, fest zusammenzuhalten, damit ein großes Ganzes diesen entgegengestellt werden kann. Die Anwesenden schenken dem Vortrage die größte Aufmerksamkeit und bedauern nur, daß so viele Kollegen nicht anwesend sind. Nach Beantwortung verschiedener Fragen sowie auf Hinweisung sehr mangelhafter Zustände in einigen Fabriken wird die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. **Pohl, Sekretär.**

\*) Anmerkung: Ehe an die, eine allgemeine Entrüstung hervorruhenden Kollegen zu denken war, ist für unsere Organisation mehr Interesse gezeigt, als dem Genossen Bahle der Vorwurf der Interessenlosigkeit zu machen ist, da durch den in Betracht kommenden Fall, (Ueberweisung zweier Mitglieder) der Gewerbeverein, bezw. die Organisation nicht im Mindesten gehoben wurde. **Bahle.**

**Dresden-Pieschen.** Unsere erste diesjährige Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden, Kollegen Wilk, mit einem herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel eröffnet und von demselben die Erwartung ausgesprochen, daß sich die Mitglieder im neuen Jahr reger am Versammlungsbefuch beteiligen werden, als dies bisher der Fall war. In die Tagesordnung eintretend, erstattete zunächst Kollege Osang den Jahresbericht, aus welchem zu erwähnen ist, daß an Unterstützungen für Arbeitslosigkeit 135,35 Mk. gezahlt wurden. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres 31. Versammlungen und Ausschußsitzungen wurden 36 abgehalten. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Generalraths betr. Genehmigung zur Erhebung von Extrabeiträgen. In längerer Debatte erklärten sich sämtliche Redner für den Antrag und wurde derselbe mit 11 gegen 1 Stimme angenommen. Vorsitzender Wilk machte sodann Mittheilung über die Beendigung der Aussperrung in Berlin und gab einen Ueberblick über die Bewegung und den Streik der Bergarbeiter im Ruhrrevier. Er empfahl, die vom Verbandsbureau übersandten Sammellisten fleißig zu benutzen und möglichst reichlich zu zeichnen. Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab 3,70 Mk. Eine rege Debatte entspann sich über Arbeitsnachweis und Herberge, und wurde allseits der Wunsch ausgesprochen, beide Einrichtungen baldmöglichst zu vereinen. Zu einer in nächster Zeit abzuhaltenden Versammlung mit einem Referat des Herrn Lehrer Beck sollen die Mitglieder durch Karten eingeladen werden. Um 11 Uhr 20 Min. schloß Vorsitzender Wilk die anregend verlaufene Versammlung. **P. Dänger, Sekretär.**

**Barmen.** Eine von etwa 250 Personen besuchte öffentliche Holzarbeiterversammlung, einberufen vom Gewerbeverein der Tischler, Holzarbeiterverband und christlicher Gewerkschaft, tagte am 7. Februar, Abends 9 Uhr im „Centralhotel“. Ueber die Nothwendigkeit der Organisation und über die Lehren, welche die Barmer Holzarbeiter aus dem Streik der Elberfelder Kollegen zu ziehen haben, sprachen namens des Holzarbeiterverbandes Krumbach-Elberfeld, für die christliche Gewerkschaft Steben-Düsseldorf und für den Gewerbeverein Kreil-Elberfeld. Ersterer legte in längerer Rede dar, mit welchen Elementen und Schwierigkeiten die Elberfelder Kollegen zu kämpfen gehabt hätten, bevor der den Arbeitgebern unterbreitete Vertrag anerkannt und unterzeichnet wurde. (Näheres über den Vertrag siehe unter „Differenzen“, Elberfeld.) Der zweite Referent bedauert die Möglichkeit, daß in einer von zwei so eng verbundenen Städten noch 10 Stunden, in der anderen dagegen nur 9 Stunden gearbeitet würde. Die ganze Schuld sei allein darin zu suchen, daß die Barmer den Elberfelder Kollegen betreffs Organisation weit nachstünden, was ein gleichmäßiges Vorgehen verhindere. Kollege Kreil als dritter Referent betont, daß es jetzt das erste Bestreben der organisirten Barmer Kollegen sein muß, alle fernstehenden Kollegen Mann für Mann der Organisation zuzuführen, um auch hier das zu erringen, was in Elberfeld errungen worden sei. Mit Freuden sei zu begrüßen, daß alle drei Organisationen zusammenarbeiten, um einem geschlossenen Arbeitgeberthum gegenüber zu treten. Vereinzelt ist man nichts, zusammen eine Macht. — Daß sich in der Diskussion nur ein Redner zum Wort meldete, war ein Beweis, daß alle Kollegen mit den Ausführungen der Referenten einverstanden waren. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heutige zahlreich besuchte öffentliche Holzarbeiterversammlung erkennt die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Barmer Betrieben als dringend verbesserungsbedürftig an. Neben Regelung und Besserung

der Lohn- und Arbeitsfrage ist besonders die Einführung der 9 stündigen Arbeitszeit als nächstes Ziel zu erstreben. Die anwesenden Kollegen verpflichten sich, alles daran zu setzen, um auch den letzten Barmer Holzarbeiter wirtschaftlich zu organisiren, als erste Vorbedingung, bessere Löhne zu erringen und gleich Elberfeld die 9 stündige Arbeitszeit zu erkämpfen.“

**Leipzig-Gohlis.** Am 28. Januar fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung unseres Ortsvereins statt, in welcher nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten Kollege Wellinski einen Vortrag über die heutigen Arbeiterorganisationen und den Bergarbeiterstreik hielt. Von der Zeit der Begründung der Deutschen Gewerbevereine ausgehend, schildert der Referent in ausführlicher Weise die Entwicklung und das Wesen der in Deutschland bestehenden Arbeiterorganisationen. Die Ueberzeugung des Referenten geht dahin, daß es sowohl im Interesse der Arbeiter, als auch der gesammten Volkswohlfahrt liege, wenn die Arbeiterorganisationen auf streng neutralem Boden stehen. Die in den Berufsvereinigungen betriebene Parteipolitik trage nur zur gegenseitigen Verhetzung der Arbeiterschaft bei und schädige die Sache der Arbeiter. Auch den Bergarbeiterausstand suche die sozialdemokratische Partei durch Beschimpfungen und Verdächtigungen der anderen Organisationen für ihre politischen Zwecke auszunutzen. Zum Beweise, in welcher gemeiner Weise die sozialdemokratische Presse den Kampf führt, verliest der Referent mehrere Artikel der Leipziger Volkszeitung und des Berliner Vorwärts, welche den allgemeinen Unwillen der Versammlung hervorrufen. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion und wurde beschlossen, nur auf die vom Verband der Gewerbevereine herausgegebenen Sammellisten rege zu zeichnen, um den Vorwärts zu zeigen, daß es in seinem eigenen Interesse besser gewesen wäre, seine plumpe Verdächtigung zu unterlassen. Im Geschäftlichen macht der Vorsitzende Mittheilung über die bisherigen Bemühungen, für die Gewerbegerichtswahl das Proportionalwahlssystem zur Einführung zu bringen. Kollege Wellinski verspricht, für die Annahme des gestellten Antrags einzutreten. Allgemeine Zustimmung findet die Mittheilung des Kollegen Manschak, daß der Ortsverband für die streikenden Bergarbeiter sofort 100 Mark bewilligte, und jede weitere Woche 10 Mark übersandt werden. Mit besten Dank für den zahlreichen Besuch schließt der Vorsitzende die Versammlung um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. **R. Riemann.**

**Thorn.** Am Sonntag, den 29. Januar fand unsere erste diesjährige Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende, Kollege Hinz, eröffnet die Versammlung um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags. Anwesend sind 23 Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung führt der Vorsitzende den vom Generalrath bestätigten Besitzer Jabs in sein Amt ein. Die Tagesordnung lautet: Geschäftliches; Besprechung über das Wintervergnügen, welches am 18. Februar stattfindet; Abstimmung über den Generalrathsantrag; Sammlung für die streikenden Bergarbeiter und Vortrag über Reichsbeschulungsreglement. Der Schriftführer verlas das Protokoll vom 15. Januar, welches angenommen wurde. Ueber das Vergnügen referirt Kollege Hinz und berichtet über die Vorarbeiten bis jetzt, welche von der Versammlung als gut besunden wurden. Kollege Hinz fordert die Mitglieder auf, recht zahlreich zur Generalprobe zu erscheinen, da etwa 20 Mann zum lebenden Bilde gebraucht werden. Bei der Abstimmung über den Generalrathsantrag erteilt Kollege Hinz in längeren Ausführungen Aufklärung über die Nothwendigkeit dieses Antrages. Wenn das Vermögen sinkt, muß der Generalrath das Recht haben, es wieder in die Höhe zu bringen. Eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, wäre der großen Kosten halber ja widersinnig. Für den Antrag spricht Kollege Belling, gegen denselben die Kollegen Gramse und Jabs. Es wird zur Abstimmung geschritten und stimmten 19 für den Antrag, 3 dagegen, einer enthielt sich der Abstimmung. Kollege Hinz erwähnte noch kurz, daß wir für unsere Leistungen eigentlich einen viel zu niedrigen Beitrag erheben. Der Holzarbeiterverband erhebe jetzt einen Beitrag von 45 Pfg. und seine Leistungen sind zum Theil noch niedriger als bei uns. Zur Sammlung für die Bergarbeiter wird mitgetheilt, daß bis jetzt 13,80 Mk. eingekommen sind. Kollege Hinz bittet, die Sammlung fortzusetzen und giebt in längeren Ausführungen die Nothwendigkeit des Streikes bekannt. Da die Zeit schon weit vorgeschritten, wird der letzte Punkt der Tagesordnung vertagt zur nächsten Versammlung. Schluß der Versammlung 6 $\frac{3}{4}$  Uhr. **Oskar Wohlfarth, Sekretär.**

**Selsenkirchen.** In der am 22. Januar stattgehabten außerordentlichen Mitgliederversammlung unseres Ortsvereins waren 21 Mitglieder anwesend. Vorsitzender P. Scholla eröffnete die Versammlung um 4 Uhr Nachmittags und begrüßte den als Referenten erschienenen Kollegen Kreil-Elberfeld. Nach Verlesung des Protokolls letzter Versammlung erhielt Kollege Kreil das Wort. In einem 1 $\frac{1}{4}$  stündigen Vortrage erörterte derselbe die schlechten Lohnverhältnisse am hiesigen Ort. Leider betrage der Durchschnittslohn nur 36 bis 38 Pf. die Stunde, auch sei eine Arbeitszeit von täglich 11 Stunden noch immer üblich, und trotzdem werden noch Ueberstunden gemacht, wofür nicht einmal Procente gezahlt würden. Ferner erörterte der Referent die theuren und schlechten Wohnungsverhältnisse, sowie die theuren Lebensmittelpreise, wozu der Arbeitsverdienst unmöglich ausreiche. Um diese Mißstände abzuschaffen und einen höheren Lohn zu erzielen, ermahnte Redner die Kollegen, kräftig für die Organisation zu agitiren, damit es uns gelingt, denselben möglichst viel Kollegen zuzuführen; denn

nur ein fester Zusammenschluß der Arbeiter kann etwas erreichen. Man möge sich ein Beispiel an den hiesigen Bergarbeitern nehmen, wie einige deren Organisationen untereinander arbeiten. Auch verurtheilt der Referent das Verhalten der Kollegen gegnerischer Vereinigungen, die es nur darauf absehen, uns Mitglieder abzutreiben und uns in ein schlechtes Licht stellen. Mit nochmaliger Aufforderung zu reger Agitation schloß Kollege Kreil seine Ausführungen. — Mit einem Hoch auf den Gewerksverein schloß Kollege Pischolla die Versammlung um 6 1/2 Uhr. Dem Referenten, Kollegen Kreil an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank.

Karl Liedmann, Sekretär.

**Uindau i. B.** Am 5. Februar feierte der Ortsverein der Tischler sein 10-jähriges Stiftungsfest, mit Festrede, theatralischen Aufführungen und Tanz. Nachdem Genosse Geiger die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder in einem schwungvollen Prolog begrüßt hatte, ertheilte Vorsitzender Gappmair dem als Festredner gewonnenen Kollegen Herrn Bleicher-Augsburg das Wort. Redner überbrachte die Grüße des Generalraths und verbreitete sich hierauf in beredten Worten über Zweck und Ziele der Arbeiterorganisationen, speziell der Deutschen Gewerksvereine. Im Verlauf seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen kam er auf die Gründung des Ortsvereins zu sprechen. Er verbreitete sich über die soziale Lage der Arbeiter, die eine Besserung unumgänglich erfordere und streifte dann kurz die Vorgänge im Ruhrgebiet, wo die Bergarbeiter vom Kapital geradezu zum Streit provoziert wurden. Hieran knüpft er die Mahnung, im wirtschaftlichen Kampfe alle religiösen und politischen Momente aus dem Spiel zu lassen, damit der oft recht gehässige Kampf der Arbeiter untereinander aus der Welt geschaffen würde. Schließlich verbreitete sich der Redner noch über die verschiedenen Unterstüßungseinrichtungen der Gewerksvereine. Die Rede klang aus in ein jubelnd aufgenommenes dreifaches Hoch auf unsern allverehrten Anwalt Dr. Max Hirsch. Unser aufblühender Verein kann stolz sein auf den wohl gelungenen Verlauf des Festes und wir wünschen nur, daß die Eintracht im Verein fortbestehen möge zum Nutzen und Wohle der Mitglieder und des Vereins. Den Kollegen aber rufen wir zu: Agitiert unaufhörlich für unsere gute Sache.

Jakob Berle, Sekretär.

**Posen.** In Nr. 5 unserer „Eiche“ befindet sich ein Artikel aus Landsberg a. W., der sich u. a. auch mit meiner Person in so liebens-

würdiger, vereinskollegialischer Weise beschäftigt, daß ich nicht begreifen kann, wie ich zu dieser besonderen Ehre komme. Ich will auf diese Anpassungen nicht weiter eingehen, aber eins möchte ich dem Schreiber bemerken, daß ich auch zu gestikuliren verstehe wenn es notwendig ist, aber ich nehme davon Abstand. Unser Gewerksverein befindet sich in einer aufregenden Zeitperiode, und da sollte man doch meinen, daß es besser wäre, man unterläßt es, mit Bomben zu werfen, die zur Zerstörung unseres idealen Werkes beitragen können. Man sollte es vermeiden, die Gemüther zu reizen, weil man nicht wissen kann, welche Nachteile dadurch unserem Gewerksverein erwachsen können. Ob die Vertheiligung Posen's an der Wahl für Landsberg irgend welchen Zweck gehabt hätte, ist zum Mindesten sehr zweifelhaft. Posen ist mit dem gewählten Agitationsleiter entschieden befriedigt worden, und das genügt. Die für mich von so wichtiger Seite vorgeschlagene Auszeichnung ist ja anerkennenswerth, aber ich glaube nicht, daß unsere Regierung in der Greifswalderstraße sich auf Ordensverleihungen einlassen wird; meine Schaffensfreudigkeit wird jedenfalls dadurch auch nicht beeinflusst werden.

W e i n d e - P o s e n .

### Briefkasten der Redaktion.

G. D. in Langenöls. Soziale Praxis. Verlag von Dunder & Humblot, Leipzig. Redaktion: Berlin W. 30, Kollendorferstr. 29-30 II.

Die Herren Korrespondenten unserer „Eiche“ ersuchen wir hiermit ebenso höflich als dringend, nicht nur bei allen Manuscripten, welche größere Artikel und Berichte umfassen, das dazu verwendete Papier nur auf einer Seite zu beschreiben und auf dieser einen Rand frei zu lassen, sondern dieselben auch so zeitig abzusenden, daß dieselben bis spätestens **Montags Mittags** zu Händen der Redaktion, Berlin N. O. 55, Greifswalderstr. 221/223 gelangen. Für Inserate, Versammlungsanzeigen oder ähnliche dringende Mittheilungen ist der späteste Termin **Dienstag Mittag**. Diese Termine müssen unbedingt inne gehalten werden, wenn das Eingefandte noch für die am darauf folgenden Freitag erscheinende Nummer der „Eiche“ Verwendung finden soll.

Die Redaktion.

## Umtlicher Theil.

### 11. Generalrathssitzung.

Verhandelt Berlin, den 8. Februar 1905. Sitzungszimmer Verbandshaus Greifswalderstr. 221/223.

Der Vorsitzende A. Bahle eröffnete die Sitzung um 8 Uhr Abends. Anwesend sind die Generalrathsmitglieder Bahle, Mehle, Ziehe, Sambach, Wilhelm, Sengbusch und Reichel. Kätiner fehlt entschuldigt. Die Generalrevisoren Feist und Mühle sowie Redakteur Gahner wohnen den Verhandlungen bei.

Vorsitzender Bahle widmet dem verstorbenen Verbandskollegen Friedrich, an dessen Grab er einen Kranz niedergelegt, Worte ehrenden Gedankens. Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.

Sodann giebt der Vorsitzende den Eingang eines Ehrenbilletts zur Feier des 35-jährigen Bestehens des Ortsvereins Berlin (Königsstadt) bekannt, die Generalrathsmitglieder zur Benutzung des Billets auffordernd.

Die Tagesordnung enthält: 1. Geschäftliches, 2. Hilfsfonds-gesuche, 3. Centralrathsbereicht.

Der letzte Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Centralrathsvertreter Dietrich und Weidner krank sind und Bahle der letzten Centralrathssitzung wegen Tagung des Generalraths in Gemeinschaft mit der Vorortskommission nicht beiwohnen konnte.

1. a) Der Generalsekretär giebt bekannt, daß acht auswärtige Generalrathsmitglieder für, einer gegen den Antrag Düsseldorf mit dem Amendement des Generalraths, „Veröffentlichung der Protokolle in der Amtlichen Beilage, außer der Bekanntgabe der Festsetzungen der Unterstüßungen,“ gestimmt haben. Von Koll. Sebel-Breslau ist nichts eingegangen. Somit ist der Antrag mit 14 Stimmen angenommen. Das nächste Protokoll wird nunmehr dem Antrage gemäß veröffentlicht.

b) Ferner nimmt der Generalrath Kenntniß von der Ausstellung der durch Kollegen Kreil übernommenen Agitationsreise zu besuchenden Ortsvereine. Der Plan, diese Reise in zwei Touren auszuführen zu lassen, mußte aufgegeben werden, da der Kollege nicht den entsprechenden Urlaub bekommen kann. Es sind 23 Ortsvereine, welche besucht werden. Der Generalrath giebt der Meinung Ausdruck, daß die Tour durch die Länge der Reise zu anstrengend und abspannend sei und dadurch die Agitation leiden könnte. Es sei aber nun nichts mehr zu ändern und sei zu wünschen, daß der Erfolg den Opfern

entsprechen möge. Die Kosten der örtlichen Agitation haben die Vereine selbst zu tragen.

c) Nimmt der Generalrath Kenntniß, daß der Ortsverein Culm, welcher schon lange nur als örtliche Verwaltungsstelle gelten konnte, sich aufgelöst hat.

d) Die Bewilligung zur Erhebung von Sozialbeiträgen wird ausgesprochen: Dem Ortsverein Berlin (Nord) von 5 auf 10 Pf. vom 1. Januar, Nixdorf von 5 auf 10 Pf. vom 4. Februar, Görlitz vom 1. Januar bis 1. Juli 10 Pf., vom 1. Juli ab 5 Pf., und Halle von der 5. Woche ab 5 Pf., sämmtlich pro Woche. In der sich entwickelnden Diskussion wird bedauert, daß Nixdorf einen anderen Datum der Erhebung von 10 Pf. festgesetzt als alle anderen, der Vorortskommission angeschlossenen Vereine.

e) Der Generalsekretär berichtet, daß in Fürth, Zittau, Czerst, Mannheim, Elberfeld, Berlin (Treppegeländer-Branche), Stettin (Oderwerke) Lohnbewegungen, welche zur Arbeitsniederlegung führten, theils mit Erfolg für die Arbeitskollegen endeten, theils noch fort-dauern, bei allen aber mehr oder weniger unserer Mitglieder theilhaftig waren bezw. sind.

Der Generalrath erkennt die Streits als berechtigt an und spricht den als theilhaftig gemeldeten Mitgliedern die statutenmäßige Unterstüßung zu. Ferner wird beschlossen; Den Mitgliedern 8664 und 9655 Elberfeld ist vorläufig Arbeitslosenunterstüßung zu zahlen. Der Ausschuß soll um weiteren Bericht ersucht werden und das Bureau wird ermächtigt, nach Eingang desselben über die Art der Unterstüßung zu beschließen.

f) Den Mitgliedern 994 Berlin (Pianoarbeiter) und 603 Berlin (Königsst.) ist der Genuß der Streikunterstüßung bis zur nächsten Generalrathssitzung zu belassen. Die Ausschüsse haben sich eingehend zu erkundigen und bis zu der Zeit Bericht zu geben.

g) In der Maßregelungsangelegenheit des Kollegen 5332 Schmölln und 13756 Schmölln jetzt Weiskensfeld, welche diese Unterstüßung bereits 13 Wochen bezogen haben, wird folgender Antrag angenommen:

„Den Kollegen 5332 und 13756 Schmölln ist von der kommenden Woche ab Arbeitslosenunterstüßung zu zahlen.“

h) Ein Antrag aus Aachen, dem Mitgliede 9851 anstatt der vom Bureau zuerkannter Arbeitslosen-, Aussperrungsunterstüßung zu bewilligen, wird nach Kenntnißnahme der Schriftstücke abgelehnt.

i) Zur Sache des Mitgliedes 16168 Berlin (Königsstadt) behufs Bewilligung von Aussperrungsunterstüßung, wird nach mündlicher

Begründung durch Kollegen Mehle, unter ausgesprochenem Befremden, daß aus der schriftlichen Begründung eine Bewilligung nicht herzuleiten war, die Aussperrungsunterstützung zuerkannt.

k) Der Generalrevisor Mühle referiert über eine der Generalrevisionskommission zugesandte Beschwerde, über von dem Bureau, dem Mitgliede 14355 Gerkmann-Wesel, nicht zuerkannte Aussperrungsunterstützung und unterbreitet folgenden Antrag:

„Beantragen dem Mitgliede 14355 Gerkmann die Aussperrungsunterstützung vom 6.—16. November 1904 zu gewähren.“

G. Mühle. S. Feist.

Der Generalrath kann auch jetzt keinen andern Stand der Sache, als den am 24. Dezember erkannten, herausfinden, und lehnt den Antrag einstimmig ab.

1) Der Schatzmeister giebt bekannt, daß eine behördliche Klassen- und Bücherprüfung der Hauptklasse stattgefunden hat, welche zu Monitas keine Veranlassung gab.

2. Aus dem Hilfsfonds erhalten: 340 Berlin (Erster) 20,— Mt., 10737 Berlin (Königstadt) 25,— Mt., 6288 Weichau 10,— Mt. — Die Anträge 240 Berlin (Erster) und 3456 Königsberg werden abgelehnt.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen. Da die Tagesordnung erledigt, schließt der Vorsitzende die Sitzung 11 1/4 Uhr Nachts.

G. Gafner, Protokollführer.

Für den Generalrath:

A. Sahle, Vorsitzender. W. Ziefe, Schatzmeister. P. Bambach, Generalsekretär.

Nächste Generalrathssitzung Mittwoch, d. 1. März 1905, Abds. 8 Uhr im Verbandshaus, Greifswalderstr. 221—223. Ohne besondere Einladung.

Aus der 33. Bureau-sitzung vom 13. Februar 1905.

Aussperrungsunterstützung, pro Arbeitstag 2 Mt., erhalten: In Stettin I 5938 vom 4. bis einschließlich den 8. 2., 14529 v. 4. 2., und 16122 v. 3. 2. — In Elberfeld 9655 im Anschluß des am 30. beendeten Streiks.

Arbeitslosenunterstützung, pro Wochentag 1,50 Mt., ohne Beitragsabstempelung, erhalten: 1925 Menske-Breslau II v. 20. 2. mit Einrechnung der im Januar erhaltenen Unterstützung; — 6856 Fünbers-Düsseldorf v. 16. 2. mit Einrechnung der seit dem 16. Februar 1904 erhaltenen Unterstützung; — 4853 Arnoldt-Dresden-Pieschen v. 16. 2.; — 8664 Müller-Elberfeld v. 31. 1.; — 11541 Zebler-Fürth v. 13. 2. mit Einschluß der seit Dezember 1904 erhaltenen Unterstützung; — 10358 Serocki-Graudenz v. 15. 2. mit Einrechnung der seit März 1904 erhaltenen Unterstützung; 8475 Bardike-Königsberg v. 13. 2.; — 11315 Ehrbar-Nürnberg (Wittner) v. 15. 2.; — 11016 Schröder-Plettenberg v. 14. 2.; — 5057 Sobich-Kawisch v. 12. 2.; — 6899 Lübbe v. 13. 2., mit Einrechnung der seit November 1904 erhaltenen Unterstützung, und 11902 Schiewelbein v. 13. 2., beide Stettin I; — 2889 Demanowski-Klein-Larpe (Hauptklasse) v. 15. 2.; — 12212 Werner-Br.-Stargard wird, da derselbe in Folge Invalidität arbeitsunfähig ist, abgelehnt.

In Arbeit: 199 Briesowski-Baugen am 6. 2.; — 10058 Hansen-Berlin (Pianofortearb.) am 2. 2.; — 11981 Bid-Dirschau am 6. 2.; — 1391 Finke-Düsseldorf am 10. 2.; — 2776 Münzig-Görlitz am 16. 1. Bei Wiedermeldung findet § 4 g Anwendung. — 7809 Frieße-Graudenz am 4. 2.; — 10521 Siegmund-Halle am 10. 2.; — 3435 Guhß-Königsberg am 9. 2.; — 3651 Giller-Langenbielau am 13. 2.; — 11040 Nagel-Wismar am 8. 2.

Nach Streit: Berlin (Pianofortearb.) 994 am 8. 2.; — Berlin (Königstadt) 15185 am 16. 1.; — Nürnberg I 14706 am 6. 2.

A. Sahle, Vorsitzender. W. Ziefe, Schatzmeister. P. Bambach, Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Die Ortsvereinsausschüsse und Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß durch Beschluß des Verbandstages in allen Unfallsachen, welche eine Vertretung des Unfallverletzten vor dem Reichsversicherungsamt erforderlich machen, diese vom Verbandsekretär übernommen wird. Zu diesem Amte ist Verbandskollege Emil Klavon gewählt und werden unsere Mitglieder ersucht, sich vorkommenden Falls an diesen zu wenden. Die Adresse desselben lautet: Verbandsbureau, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223.

Das Bureau:

A. Sahle, Vorsitzender. W. Ziefe, Schatzmeister. P. Bambach, Generalsekretär.

Verfammlungen.

Februar.

- Nachen. 19. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Schmitz, Am Markt. Beitrags-, Versch.
Allenstein. 26. Nachm. 5 Uhr, Vers. in „Freunds Nest“, Pfeiferstr. Gesch., Beitrags-, Versch.
Altwasser. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. Friedenshoffnung“. Beitrags-, Versch.
Augsburg. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffee National“, am Obstmarkt. Gesch., Beitrags-.
Barmen. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. zur Post“, Winklerstr. 26. Beitrags-, Versch.
Baugen. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. Stadt Zittau“. Beitrags-, Versch.
Berent. 26. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Filbrandt (Herberge). Gesch., Beitrags-.
Berlin (Erster). 25. Fastnachtskränzchen. Beitragszahlung von 8—10 Uhr.
Berlin (Königt.). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Koppenstr. 65 Gesch., Beitrags-, Monatsbericht.
Berlin (Noabit). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Turmstr. 18. Gesch., Beitrags-, Werkstattangelegenheiten.
Berlin (West). 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Gr. Gördenstr. 29. Beitrags-, Gesch., Werkstattangelegenheiten.
Berlin (Nord). Wegen des am gleichen Abend stattfindenden Maskenballs fällt die Versammlung am 18. aus.
Berlin VI (Pianofortearb.) 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Köpenickerstr. 158. Gesch., Beitrags-. Die Zeitschrift für Musikinstrumentenbau liegt aus.
Berlin VII (Modell- u. Fabriktschl.). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schubert, Gerichtstr. 71. Ede Kunststr. Zweiter Vortrag des Kol. Wagner über „Kunst und Kunstgewerbe“. Gesch., Beitrags-.
Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.). Sitzung jeden Mittwoch Abend 8 1/2—10 1/2 Uhr, im Verbandshaus, Greifswalderstraße 221/223. Gäste stets willkommen.
Berlin. Sängerkor der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.). Jed. Donnerstag, Abend 9—11 Uhr, Übungsstunde im „Verbandshaus“, Greifswalderstraße 221/223. Gäste stets willkommen.
Berlin. Theater-Verein „Eiche“. 27. Abds. 9 Uhr, Sitzung b. Wollschläger, Adalbertstr. 21.
Beuthen. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Feldschlößchen“. Gesch., Beitrags-.
Bochum. 26. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Supert, Alleestr. 62. Beitrags-, Gesch.
Brandenburg. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Gesch., Beitrags-.
Breslau (Holzarb.). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Büttnerstr. 27. Beitragszahlung.
Breslau (Tischl.). 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Büttnerstr. 26—27. Beitragszahlung.
Bromberg. 19. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Wichert am Fischmarkt. Gesch., Versch.
Bruchsal. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Walfisch“, Duracherstr. Gesch., Beitrags-.
Bütow. 25. Abds. 8 Uhr Vers. b. Selke, Synagogenstr. 4. Gesch., Beitrags-.
Charlottenburg. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, b. Fritzsche, Windscheidstr. 29. Beitrags-.
Cöln a. Rh. 26. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Köffel, Neumarkt, Ede Thieboldsgasse. Gesch., Beitrags-, Versch.
Cöln-Elberfeld. 28. Abds. 8 1/2 Uhr im „Verbandshaus“, Benloerstr. Beitrags-, Versch.
Cüstrin. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Schützenhause“. Beitrags-, Gesch.
Czerst. 18. Abds. 7 1/2 Uhr, Vers. b. Kruczynski. Beitrags-, Versch.
Danzig. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstädt. Graben 9. Beitrags-, Versch.
Dirschau. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Kaiser“. Gesch., Beitrags-.
Dortmund. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Böhle, Brückstr. 16. Gesch., Beitrags-, Bücherwechsel. Einweihung des neuen Lokals.
Dresden. 18. Abds. 9 Uhr, Vers. im „Rest. zur Baiserischen Krone“, Neumarkt. Gesch., Beitrags-, Versch.
Düsseldorf. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schumacher, Immermannstraße 38a. Gesch., Beitrags-, Versch.
Düsseldorf. (Sektion der Modellschreiner.) 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. bei Schumacher, Immermannstr. 38a. Gesch., Beitrags-.
Duisburg. 26. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Gasentamp, Friedrich Wilhelmstr. 16. Beitrags-, Gesch. — Jeden 2. und 4. Sonnabend im Monat, Abds. 9 Uhr, Diskussionsstunde.
Elberfeld. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. zum Cölnener Wappen“, Kaiserstraße 8. Gesch., Beitrags-. Ausgabe der „Eiche“ jeden Sonntag morgen im Vereinslokal.
Ebing. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehaus“. Gesch., Beitrags-.
Frankfurt. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Fröhlich, Michlstr. 72. Beitrags-, Versch.
Freiburg. 19. Nachm. 3 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. grünen Baum“. Beitrags-, Gesch.
Friedenshütte. 18. Abds. 7 Uhr, Vers. im Rest. Gotthelf, Eintrachtshütte. Beitrags-, Versch.
Fürth. Jeden Mittwoch, Abds. 8 1/2 Uhr, Rhetorischer Kursus im Bergbräu, Königstr. 106.
Glatz. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Zimmermann's Brauerei“, Baderberg. Beitrags-, Gesch.
Gleiwitz. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. Jährzestr. 1. Gesch., Beitrags-, Versch.
Göppingen. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zur Lyra“. Beitrags-, Versch.
Görlitz. 28. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. Stadt Pilsen“, Obermarkt. Gesch., Beitrags-, Versch.
Görsnitz. 19. Nachm. 5 Uhr, Vers. im „Restaur. Adler“. Gesch., Beitrags-, Versch.
Graudenz. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Waldbäuschen“. Beitrags-, Versch.
Halberstadt. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zum Seydlitz“, Antonienstr. 6. Gesch., Wahl eines Sekretärs, Beitrags-.
Halle. 25. Feier des 29. Stiftungsfestes in den „Thalia-Festsälen“.
Jena. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehause“. Gesch., Beitrags-, Versch.
Justerburg. 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. z. schwarzen Walfisch“. Beitrags-, Gesch.
Kall. 26. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. J. Seuf, Hauptstr. 178. Beitrags-, Versch.
Kattowitz. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. Grundmannstr. 21. Gesch., Beitrags-.
Landsberg II. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Berbe, Priesterstr. 9. Gesch., Beitrags-.
Langenbiel. 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. Gluckauf“. Beitrags-, Gesch.
Lassan. 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Hafen“. Gesch., Beitrags-.
Lauenburg. 19. Nachm. 1 1/2 Uhr, Vers. b. Fischer, Stolperstr. Gesch., Beitrags-.
L.-Lindenan. 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Hönigs Salsbau“, Lügnerstr. 14. Gesch., Beitrags-, Vortrag, Versch.

**Riegnitz.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, i. „Gasth. z. weißen Kopf“, Kohlmarkt. Beitrags.  
**Marientburg.** 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Hotel Drei Kronen“. Gesch., Beitrags., Versch.  
**Memel.** 18. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Maselowitsch, Alte Sorgenstr. 1. Gesch., Beitrags.  
**Osternode.** 26. Nachm. 2 Uhr, Vers. im „Kaisersaal“. Beitrags., Gesch.  
**Paffhofen.** 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Schützenhause“. Gesch., Beitrags.  
**Plettenberg.** 26. Nachm. 8 Uhr, Vers. b. Wettermann in Plettenberg. Beitrags., Gesch.  
**Posen.** 19. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Flechtmann, Wasserstr. 27. Beitrags.  
**Quedlinburg.** 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. Prinz Heinrich“, Steinweg. Beitrags., Versch.  
**Rathenow.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Börtner, Berlinerstr. 14. Beitrags.  
**Ratibor.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rathskeller“. Beitrags., Versch.  
**Rixdorf.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Gorski, Herrmannstr. 199. Experimentalvortrag des Herrn Oberlehrers Kiese: „Die elektrisch betriebene Straßenbahn“. Nach dem Vortrag aus Anlaß des 29jährigen Bestehens des Vereins: Geselliges Beisammensein mit Tanz.  
**Rudolstadt.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Beitrags., Abstimmung über den Antrag des Generalraths betr. Erhebung von Extrabeiträgen.  
**Schwelm.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Kalthof, Kaiser- u. Wilhelmstr. Ecke. Gesch.  
**Siegen.** 18. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Rest. zum Rappen“, Warburgerthor. Gesch., Beitrags.  
**Spandau.** 24. Abds. von 8 bis 9 Uhr, Beitrags. b. Sturm, Bahnhofstr. 1.  
**Spröden.** 25. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum Berge“. Gesch., Beitrags.  
**Str.-Stargard.** 26. Nachm. 2 Uhr, Vers. in d. „Zur Halle“. Beitrags., Gesch.  
**Stassfurt.** 19. Abds. 7 Uhr, Vers. b. Beau, Leopoldshall. Gesch., Beitrags.  
**Stettin-Dredow.** 18. Abds. 8 Uhr, Vers. in der „Germania-Bräuerei“. Gesch., Beitrags.

**Stulp.** Jeden Sonnabend nach dem 1. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Buggert, Synagogenstr. Gesch., Beitrags.  
**Stralsund.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. z. Börse“, Heiliggeiststr. 50. Gesch., Beitrags.  
**Striegau.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Gasth. z. schwarzen Bär“. Beitrags.  
**Thorn.** 26. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Nikolai, Mauerstr. 62. Beitrags., Gesch.  
**Ulm.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rathskeller“. Gesch., Versch.  
**Weiskensfeld.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Deutschen Bierhaus“, Friedrichsplatz. Gesch., Beitrags., Versch.  
**Weiskensee.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schomburg, Langhansstr. 143. Gesch.  
**Wetter.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. bei Schaberg, Königstr. 37a. Beitrags.  
**Wittenberge.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Rest. v. Linow, Schützenstr. Beitrags., Gesch.  
**Worms.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rheinthal“, Rheinstr. 4. Gesch., Beitrags., Versch.  
**Yerbft.** 25. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Sennemann's Bürgerhaus“. Versch.  
**Zeitz II.** 18. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. (wo?) Abstimmung über Extrabeiträge, Monatsbericht, Beitrags.

**Orts- und Medizinalverbände.**

**Berlin und Vororte (Medizinalverband).** Sonntag, den 19. Februar, Vorm. 10 Uhr, Generalversammlung im „Verbandshaus“, Greifswalderstr. 221-223. T.-O.: Kassen- und Revisionsbericht pro viertes Quartal 1904, Jahresbericht, Wahl des Vorstandes, Geschäftliches.  
**Mülheim a. Rhein (Ortsverband).** Sonntag, den 19. Februar, Nachm. 4 Uhr, Vers. im Lokal von Seul, Ralf, Hauptstr. 178.

**Anzeigen.**

**Nachruf.**  
 Am 10. Februar 1905 entschlief nach langem schweren Leiden unser langjähriges Mitglied und früherer Vorsitzender, der Tischler **Franz Müller** im Alter von 27 Jahren in Folge eines Lungenleidens.  
 Der Verstorbene war ein eifriger Förderer des Gewerkevereins und hat sich jederzeit die Achtung seiner Kollegen und Genossen erworben. — Friede seiner Asche!  
 Der Ortsverein der Tischler zu Gumbinnen.  
 Fr. Enderweit, Schriftführer.

**Gewerkverein Bildhauer der Deutschen.**  
 Die unentgeltliche Stellensmittlung befindet sich in Berlin, Dresdenerstr. 10, Restaur. Preuss, an den Wochentagen von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr Abds. — Alle Anfragen, Vermittlung betr., richten an H. S. Mohr, Urbanstr. 130, S. Sfgl. III.

Gustav Jarchoff's  
**Patent-Büro**  
 Berlin-Schöneberg, Eisenacherstr. 44, erledigt alle Patent-Angelegenheiten billig u. gut. Auskünfte u. Prospekte frei. Dankschreiben u. Empfehlungen. Geöffnet Abends bis 9 Uhr u. Sonntags.

**Rathenow.** Durchreisende Mitglieder erh. eine Unterst. von 50 Pf. beim Ortsverbands-Kassirer Herrn G. Wielandt, Forststraße 19.

**Wittenberg (Bez. Halle).**  
 Durchreisende Gewerkevereiner erhalten eine Verbandsunterstützung b. Kassirer G. Stamm, Kurfürstenstr. 12.

**Ortsverein der Tischler Berlin (Königstadt).**

Sonnabend, den 25. Februar 1905, im Verbandshause, Greifswalderstr. 221-223:

**Feier des 35jährigen Bestehens**

unter Mitwirkung des

Sängerchors der Deutschen Gewerkevereine und des Theater-Vereins Eiche.

**Programm:** Concert, Festrede des Generalrathsvorsitzenden Kollegen Bahlke, Theater und Ball. . . . . Anfang 9 Uhr.

Einlasskarten sind zu haben beim Kassirer Mehle, Landsberger Allee 56. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Ausschuss.

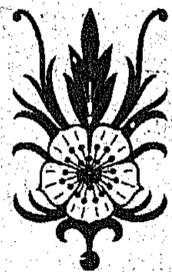
**„Die Eiche“**

Organ des Gewerkevereins der Deutschen Tischler :: (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen ::

Jahrgang 1904



auf feinem Schreibpapier gedruckt, sauber gebunden, ist für Mitglieder, Vereinsbibliotheken, wie Verbands-genossen zum Preise von Mk. 3,50 einschl. Porto zu beziehen durch die Expedition Berlin N. O. 55, Greifswalderstr. 221-223.



**Sichere Existenz.**

**Sarg-Magazin,** ausgegeben, großer Umsatz garantiert, auch für ledige Person sehr geeignet, ist besonderer Umst. halber sofort sehr billig zu verkaufen. Kenntnisse nicht erforderlich. Zu erfragen in der Redaktion der „Eiche“.

**Tischler,** 29 Jahr alt, in allen Branchen bewandert, der längere Zeit in größerem Betrieb Meisterstelle bekleidete, sucht Stellung als Reisender auf ins Fach schlagende Bedarfsartikel und Bestandtheile. Offerten unter R. T. an die Red. d. „Eiche“.

**Central-Arbeitsnachweis**

(kostenlose Vermittlung) der Berliner Ortsvereine im **Verbandshause, Greifswalderstr. 221/223.** Sprechstunden Vorm. 9-11, Nachm. 3-4 Uhr. Fernsprecher Amt 7, 4720.

**Vom Ortsverband Eisenach** erhalten durchreisende Genossen frei Abendbrod, Nachtlogis u. Kaffee im „Gasth. zur Harmonie.“ — Karten sind b. Ortsverbandskassirer J. Stiegel, Bachstraße 6, III zu erhalten.

**Potsdam (Ortsverband).**

Durchreisende Gewerkevereiner erhalten eine Extrainterstützung zum Logis u. Frühstück. Diejenigen, welche einen Ortsverein hier haben, erhalten Karten bei dem betreffenden Kassirer, alle anderen b. Ortsverbandskassirer.

**Ortsv. der Tischler Berlin V (Nord).**

Sonnabend, den 18. Februar 1905:

**Grosser**

**Wiener Maskenball**

in Herrlinger's Prachtsalön, Chausseestr. 116. Einlasskarten b. Kassirer A. Thiel, Usedomstrasse 32, III.

